

PM 34: Beringen – Schleitheim

Länge: ca. 16 km

Mozartstele Löhningen: bei der Bushaltestelle Löhningen Dorf

Mozartstele Schleitheim: bei der Bushaltestelle Bahnhofstrasse

In Beringen gehen wir von der Bushaltestelle Höhenweg nordwärts den Höhenweg hinauf bis zum Biberichweg, in den wir links einbiegen. Bei der Kreuzung mit der Abendhalde marschieren wir geradeaus weiter auf dem Rebweg bis zur Steinbruchstrasse die uns nordostwärts bald zum Oberen Rebweg führt. Wir biegen links in diesen ein und gehen westwärts weiter. Nach der Gemeindegrenze von Löhningen verwandelt sich der Name des Weges in Haldenweg und nach der Kreuzung mit der Rössligasse in Lättenstrasse. In dieser biegen wir bei der ersten Querstrasse links in die Schützengasse ab und kommen so südwärts zur Hauptstrasse. Dort befindet sich bei der Bushaltestelle die Mozartstele.

In Löhningen sind Siedlungsspuren für die Bronzezeit nachgewiesen, so durch Funde der Urnenfelderkultur aus der Zeit vom 11. bis 9. Jh. v. Chr. Weiter sind alemannische Gräber aus dem 7. Jh. bezeugt. Im Mittelalter finden sich verschiedene Grundbesitzer wie die im 12. Jh. urkundlich erwähnten Herren von Löhningen.

Das einstige Bauerndorf hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer Wohngemeinde mit Gewerbebetrieben entwickelt. Der Rebbau hat aber immer noch eine besondere Bedeutung. Über die Weinbaugenossenschaft und ihren aus handgelesenen Trauben gekelerten Wein kann man in der Trotte mehr erfahren (www.trotte.ch).

Für den Weitemarsch gehen wir wieder hinauf zur Lättenstrasse, dort links zuerst den Reben entlang nach Aachbüel, dann durch den Wald zum Fohrenhof und weiter am Waldrand und über Wiesen nach Siblingen.

Auch die Gegend von Siblingen war schon in der Bronzezeit besiedelt, wie dies die aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. stammenden Funde auf dem Schlossbuck bestätigen. Gefunden wurden weiter mehrere Gebäude eines römischen Gutshofs. Ferner sind noch Überreste eines römischen Grabens und Schutzwalls sichtbar. In der Kirche konnten Fresken aus dem 14. Jh. freigelegt werden. Im Jahre 1850 hatte Siblingen über 1000 Einwohner. Die damals herrschende Hungersnot veranlasste einen Viertel der Einwohner, nach Amerika auszuwandern.

Weiter auf dem PediMo: Bei der Bushaltestelle Siblingen Dorf gehen wir nordwärts der Hofackerstrasse und der Schoopackerstrasse entlang bis nach der Abzweigung Obere Mühle. Von dort gehen wir nordwestwärts über offenes Gelände und dem Waldrand entlang zum Fröschenloch. Wir durchqueren den Waldzipfel und folgen dem Waldrand

bis Pt 654. Hier geht es westwärts zum Wald Birchbüel, im Wald nordwestwärts und nordwärts zu Pt 590.

Auf der anderen Seite der Schneise wandern wir nordwärts und dann nordwestwärts durch einen Waldabschnitt. Im offenen Gelände führt der Weg westwärts und etwas unterhalb des Vorderwetzehofs südwestwärts parallel zum Bach und bei der Brücke über den Bach nach Hohbrugg (Pt 502).

In Hohbrugg hält der Bus 21, mit dem man in einigen Minuten in Schleithem ist. Zu Fuss gehen wir nordwärts und nordwestwärts zwischen dem Lussenhof und dem Uechbenhof vorbei und gelangen nach einigen Windungen des Weges nach Schleithem.

In Schleithem wurden keltische Siedlungsspuren aus dem 2. Jh. v. Chr. nachgewiesen. Aus römischer Zeit sind weite Teile des damaligen Dorfes bekannt (ein „Strassendorf“ mit Namen Juliomagus, an der Strasse von Zurzach nach Hüfingen (D) gelegen) wie verschiedene Häusertypen, ein Tempelbezirk, Thermen. Die freigelegten Thermen sind öffentlich zugänglich. Von der wirtschaftlichen Blüte im 19. Jh. zeugen zahlreiche Häuser im Dorfkern.

Anlässlich ihrer Rückreise von der grossen Westeuropareise im Jahre 1766 hat die Familie Mozart hier das Gebiet der heutigen Schweiz verlassen, um über Süddeutschland nach Salzburg zurückzukehren. Schleithem hat deshalb die nördlichste Mozartstele (bei der Bushaltestelle Bahnhofstrasse).

Angaben zu den einzelnen Orten siehe die Website der jeweiligen Gemeinde/Stadt sowie auch: www.hls.ch unter dem Schlagwort der jeweiligen Gemeinde/Stadt